

Johann Peter Junglas, Die Lehre der Kirche. Eine Laiendogmatik. Mit einem Nachtrag von Prof. Dr. Adolf Kolping. 5 Auflage, 1949, Verlag der Buchgemeinde Bonn, 400 S., Lwd. 7,— DM.

Der 1937 verstorbene Bonner Dogmatiker hat, nach der Zahl der bisherigen Auflagen (fünf seit 1936) zu urteilen, die rechte Art getroffen, Laien einen ersten Überblick über die Dogmatik zu vermitteln. Sie ist gekennzeichnet durch eine verständliche und gut abgewogene Sprache, durchsichtigen Aufbau und dankenswerte Berücksichtigung der Dogmengeschichte. Einen besonderen Wert erhält die neue Auflage durch den Nachtrag von Prof. Kolping über den dogmatischen Ertrag der Enzykliken „*Mystici Corporis*“ und „*Mediator Dei*“. Leider lassen Klarheit des Drucks und Qualität des Papierses noch zu wünschen übrig (in der 4. Auflage 1946 bereits besser).

Münster i. W.

Dr. E. L eng e l i n g

G. B. Tragella, Pagine di storia e attualità missionaria. Roma, Unione Missionaria del Clero, 1947, 158 S.

Mit dieser neuen Arbeit will der bekannte Missiologe des Mailänder Missionsseminars keine wissenschaftliche Missionsgeschichte oder Missionskunde vorlegen. Vielmehr bietet er im ersten Teil nur einige zwanglos aneinandergereihte Ausschnitte aus der jüngsten Missionsvergangenheit: Erwachen des Missionsgeistes im 19. Jahrhundert; Bedeutung des italienischen Konkordates für die italienischen Missionare; Errichtung diplomatischer Vertretungen Ostasiens beim Hl. Stuhl; Missionsfrühling in Portugal; Vorgeschichte der kirchlichen Hierarchie in China; der zweite Teil will, wiederum nur in Streiflichtern, die Lage des Missionswerkes nach dem Zweiten Weltkrieg kennzeichnen: Aussichten der Mission in China, Japan, Indien; Missionsprobleme der Nachkriegszeit; abschließend zwei Kapitel über die protestantischen Missionen; Fortschreitende Zusammenarbeit unter den verschiedenen Denominationen und Gesellschaften, Krise des Missionsgedankens.

Klarer Blick für das Wesentliche und eine warme, eindringliche Sprache zeichnen die Schrift aus, die nach der Absicht des Verfassers die Aufmerksamkeit des italienischen Klerus der Nachkriegsjahre wieder mehr auf die Missionsaufgaben lenken und ihn zu eingehenderem Studium der Missionsfragen anregen soll. Angesichts dieses Zweckes tut es dem Wert der Schrift keinen Eintrag, daß manche Einzelheiten inzwischen durch die Ereignisse, vor allem in China und Indien, überholt sind.

Münster 1. W.

P. M a r t i n B o o z O. F. M. Cap.

Procksch, Otto: Theologie des Alten Testaments. Bertelsmann-Gütersloh, 1949, 1. und 2. Lieferung, S. 1—384, je Lieferung 6.— DM.

Im Unterschied von den Theologien des AT von Heinisch, Eichrodt und Köhler bietet dieses nach dem Tode des Verfassers (1947) herausgegebene Werk den Gehalt der atl. Glaubenswelt nicht im systematischen Aufbau, sondern in der geschichtlichen Entwicklung. Es steht auf offenbarungsgläubigem Standpunkt und nimmt deutlich Abstand von einer religionsgeschichtlichen Nivellierung des AT. Daß Christus das Ziel der atl. Offenbarungsentwicklung ist, wird in dieser „Geschichtstheologie“ von Procksch an den Anfang gestellt. Der theologische Gehalt einer jeden Stufe der religiösen Entwicklung wird gut herausgearbeitet. Der Verfasser legt allerdings nicht das traditionelle und größtenteils dem Selbstverständnis des AT entsprechende Bild der israelitischen Frühgeschichte seiner Theologie zugrunde, sondern das durch moderne Forscher teilweise unter ratio-